

J.N. 54077

Geffontaine, bei Saarbrück,
23 May 1864.

Mein lieber Freund,

Seit vorgestern von Dresden zurück,
kann ich Ihnen nun die freudige
Nachricht mittheilen, dass unsere
Oper der Cid für die Dresdener Bühne
angenommen ist.

Es war dies kein geringes Kampf,
aber ~~es~~ ein grösseres steht uns
noch bevor. Doch ich habe gute
Hoffnung. Ihr Libretto wird auch
das Seine thun; alle Diejenigen
die es gelesen, haben es gelobt.
Doch blieb ich noch immer bei der
Idee, dass, für das letzte Erscheinen

des Rodrigo im dritten Acte,
sich irgend ein theatralischer
effect-machender Unsinn erfinden
liess, welcher verbunden mit
"Changement à vue", dem Schluss-
Tableau einigen Glanz verliehen
könntek. Denken Sie daran,
mein lieber Poët, und lassen Sie
mich irgend was in die Höhe fliegen.

Ich werde wohl bald auf paar
Tagen nach Paris reisen, und
dann aber zwei volle Monate
~~ich~~ ruhig im Kreise der Familie
hier verleben.

Das Theater in Dresden ist
jetzt geschlossen, pour cause

De réparations. — Ende Juli oder
Anfang August werde ich aber
wieder dort seyn.

Wie gerne mücht' ich Sie mit
meiner Musik bekannt machen! Es
ist eigentlich, ich möchte sagen
ein Schmach für mich, dass Sie
schon so viele Leute, und mein
Dichter noch nicht kennt. Vielleicht
komm ich auf meiner Rückreise nach
D. durch Stuttgart, oder auch sonst
mal, tout exprès.

Vor allen Dingen aber muss ich Sie
bitten: Lassen Sie und noch still seyn
über die obige Nachricht. Vorlaute
Zeitungs-Reclamen können unter Umständen
schädlich seyn, und die Erfahrungen

in Mannheim haben mich Klug gemacht,

Nun aber genug von meinen
Angelegenheiten. Schreiben Sie doch
zwei Zeilen. Wie geht's Ihnen
und Ihrer lieben kleinen Familie,
und wo gedenken Sie den Sommer
zuzubringen? - Dass Sie fleissig
waren, daran zweifelt ich gar nicht.
Auch ich war nicht faul.

Herzlichen Gruss an Ihre liebe
Frau Gemahlin. Grüessen Sie auch
Eckert wenn Sie ihn sehen.

Ihre Freundschaft

Ihr

W. Gouvy

